



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Kauffhand-||lung vnd wu-||cher.||

Luther, Martin

Vuittemberg, 1524

VD16 L 7278

Das heylig Euangelion...

urn:nbn:de:hbz:466:1-33241



As heylig Euange-

lion / nach dem es an den tag ko-
men ist / strafft vnd zeygt allerley
werck der finsternis / wie die S.
Paulus nennet Ro. 13. Denn es ist
eyn helles liecht / das aller welle
leucht vnd leret / wie böse die werck
der welle sind / vnd zeyget die rech-

te werck so man gegen Gott vnd den nehisten vben soll.
Daher auch ettliche vnter den kauffleuten aufferwacht
vnd gewar worden sind / das vnter yhrem handel man-
ch böser griff vnd schedliche synantze ym brauch sind /
vnd zu besorgen ist / es gehe hie zu / wie der Ecclesiastis-
cus sagt / Das kauffleut schwerlich on sinde seyn mü-
gen / Ja ich acht es treffe sie der spruch S. Pauli .i. Ti-
mo. vlt. Der geertz ist eyne wurzel alles vbels. Vnd aber
mal / Wilche reich wollen werden / die fallen dem teuffel
ym den strick vnd ym viel vnnutze schedliche begirde /
wilche die leutt versencken yns verderben vnd verdamm-
nis.

Wie wol ich aber dencke / dis meyn schreyben wer-
de fast vmbsonst seyn / weyl der vnfall so weyt eyngeris-
sen / vnd aller ding vberhand genommen hat / ym allen
landen. Dazu die iemigen / so das Euangelion verste-
hen / selbst aus eygenem gewissen wol kunden vrteylen /
ym solchen euserlichen leichten sachen / was billich vnd
vnbillich sey. Bin ich doch ermanet vnd gebeten / solche
synantze zu rüren vnd ettliche an den tag zu bringen / ob
yhe der hauffe nicht recht wolle / das doch ettliche / wie
wenig auch der selben sey / aus dem schlund vnd rachen
des geertz erlöset wurden / Denn es mus ya so seyn / das
man noch etliche finde vnter den kauffleuten so wol / als

¶ vnter

vnter ander leuten / die Christo zugehoren / vnd lieber
wollten mit Gott arm / denn mit dem teuffel reich seyn /
wie der .36. psal. sagt. Es ist dem gerechten besser eyn
wenig / denn grosse guter der gottlosen. Wolan vmb der
selben willen / müssen wir reden.

Das kan man aber nicht lencken / das keuffen vnd
verkauffen eyn nottig ding ist / des man nicht emperen /
vnd wol Christlich brauchen kan / sonderlich ynn den
dingen / die zur nott vnd ehren dienen / Denn also haben
auch die Patriarchen verkaufft vnd gekaufft / vich / wol
le / getreyde / butter / milch vnd ander gueter / Es sind
Gotts gaben / die er aus der erden gibt / vnd vnter die
menschen teylet. Aber der auslendische kauffs handel /
der aus Kalikut vnd Indien vnd der gleychen wahr
her bringt / alls solch kostlich seyden vnd golltwerck
vnd wurze / die nur zur pracht vnd keynem nutz dienet /
vnd land vnd leuten das gelt aus seuget / sollte nicht zu
gelassen werden / wo wir eyn regiment vnd fursten het
ten. Doch hie von wil ich irzt nicht schreyben / denn ich
acht / es werde zu lezt / wenn wir nymer gelt haben / von
yhm selbst ablassen müssen / wie auch der schmuck vnd
fras / Es wil doch sonst keyn schreyben noch leren helff
en / bis vns die nott vnd armut zwingt.

Gott hatt vns deutschen dahyn geschlaudert / das
wir vnser gollt vnd sylber müssen ynn frembde lender
stoffen / alle wellt reich machen / vnd selbst bettler bley
ben / Engeland sollte wol weniger gollts haben / wenn
deutsch land yhm seyn tuch lieffe / vnd der König von
Portigal sollte auch weniger haben / wenn wir yhm sey
ne wurze lieffen / Rechen du / wie viel gellts eyne Messe
zu Franckfurt aus deutschem land gefurt wird / on nott
vnd vrsach

vnd ursache / so wirstu dich wundern / wie es zu gehe /
das noch eyn heller ym deutschen landen sey / Franck-
furt ist das sylber vnd gollt loch / da durch aus deut-
schen land fleusst / was nur quillet vnd wechset / ge-
munt odder geschlagen wird bey vns / Were das loch
zugestopfft / so durfft man izt der klage nicht horen /
wie allenthalben eytel schuld vnd keyn gellt / alle land
vnd stedte mit zinsen beschweret vnd ausgewuchert
sind. Aber las gehen / es wil doch also gehen / Wyr deut-
schen müssen deutschen bleiben / wyr lassen nicht ab / wyr
müssen denn. Wyr wollen hie von misbrauch vnd sin-
den des kauffhandels reden / so viel es das gewissen be-
trifft / Wie es des beuttels schaden trifft / lassen wyr fur-
sten vnd herrn fur sorgen / das sie yhr pflicht daran
ansrichten.

Erstlich haben die kauffleut vnter sich ein gemeyne
regel / das ist yhr heubtspruch vnd grund aller synan-
gen / da sie sagen / Ich mag meyne wahr so thewr ge-
ben alls ich kan / Das hallten sie fur eyn recht / da ist
dem geytz der raum gemacht / vnd der hellen thur vnd
fenster alle auffgethan / Was ist das anders gesagt /
denn so viel / Ich frage nichts nach meynem nehisten ?
Hette ich nur meynen gewynn vnd geytz vol / was gehet
michs an / das es zehen schaden meynem nehisten thet
auff eyn mal? Da sihestu / wie diser spruch so strack's vn-
verschampt / nicht alleyne widder die Christliche liebe /
sondern auch widder das naturlich gesetz feret. Was
sollt nu gutts ym kauffhandel seyn? was sollt on sunde
seyn / wo solch vnrecht das heubtstuck vnd regel ist des
ganzen handels? Es kan damit der kauffhandel ni-
chts anders seyn / denn rauben vnd stelen den andern
yhr gutt.

Denn wo das schalck's auge vnd der geytz wanst hie
A iij gewar

gewar wird / das man seyne wahr haben mus / odder der
Teuffer arm ist vnd seyn darff / da macht ers yhm nutz
vnd theur / Da sibet er nicht auff die wirde der wahr /
odder auff den dienst seyner muhe vnd far / sondern
schlecht auff die nott vnd darbe seyner nehisten / nicht
der selben zu helffen / sondern der selben zu seyner genies
zu brauchen / seyne wahr zu steygern / die er sonst wol vn-
gesteygert liesse / wo des nehisten nott nicht da were /
Vnd mus also durch seyner geitz / die wahr so viel mehr
gellten / so viel der nehist grosser nott leydet / das des ne-
histen nott gleych der wahr schatz vnd wirde seyn mus.
Sage myr / heysst das nicht vnchristlich vnd vnnensch-
lich gehandelt ? wird daselbst nicht des armen not yhm
selbst mit vnter verkaufft ? Denn weyl er seyner nott hal-
ben die wahr deste thewer nemen mus / ifts eben so viel /
als das er mus seyne nott erkeuffen / Denn nicht die laut-
ter wahr yhm verkaufft wird / wie sie an yhr selbst ist /
sondern mit dem zusatz vnd anhang / das er der selbigent
benottigt ist . Sibe / diser vnd der gleychen greuel mus
folgen / wo dis recht geht / Ich mag meyn wahr so theur
verkauffen / als ich kan.

Es sollt nicht so heysen / Ich mag meyne wahr so
theur geben / als ich kan / odder wil / Sondern also / Ich
mag meyne wahr so theur geben / als ich soll odder alle
recht vnd billich ist . Denn deyn verkauffen soll nicht eyn
werck sein / das frey ynn deynem macht vnd willen / on alle
le gesetz vnd mas stehe / als weristu eyn gott / der nicht
mand verbunden were / Sondern weyl solch deyn ver-
kauffen eyn werck ist / das du gegen deynem nehistent
vbest / soll es mit solchem gesetz vnd gewissen verfasst
seyn / das du es vbest on schaden vnd nachteyl deynes ne-
histen / Vnd viel mehr acht haben / das du yhm nicht
schaden

schaden thust/denn wie du gewynnest. Ja wo sind sol-
che kauffleut? Wie sollt der kauffleut so wenig werden
vnd der kauffs handel abnemen / wo sie dis böse recht
wurden bessern/vnd auff Christliche billiche weyse brin-
gen.

So fragistu denn / Ja wie theur soll ichs denn ge-
ben? Wo treff ich das recht vnd die billickeyt / das ich
meynen nehisten nicht vberseze odder vberneme? Antt-
wortt. Das wird freylich mit Keyner schrift noch rede-
nymer mehr verfassset werden/ Es hatts auch noch nie-
mand furgenomen/eyn igliche wahr zu setzen / steygern
odder nyddern. Ursach ist die / Die wahr ist nicht alle
gleych / so holet man eyne ferner denn die ander / geht
auff eyne mehr kost/ denn auff eyn andere/das es hie al-
les vngewis ist vnd bleyben mus / vnd nichts gewisses
mag gesezt werden / so wenig als man eyne eyne ge-
wisse stad setzen mag/da man sie alle her holet/odder ge-
wisse kost stymmen die drauff geht/Syntemal es gesche-
hen mag/das eynerley wahr/aus eynerley stad/ auff ey-
nerley strasse/hewr mehr koste/denn fur eyn iar/das vil
leicht der weg vnd wetter böser ist / odder sonst eyn zu-
fall kompt/ der zu mehrer vnkost dringt/denn auff eyn
ander zeyt. Tu istts aber billich vnd recht/das eyn kauff-
man an seyner wahr so viel gewynne / das seyne kost be-
zalet/seyne muhe/erbeyt vnd fahr belonet werde / Mus
doch eyn acker knecht futter vnd lohn von seyner erbeyt
haben/ Wer kan vmb sonst dienen odder erbeytten? So
spricht das Euangelion/ Eyn erbeytter ist seyner lohns
werd.

Doch das wyr nicht gar dazu schweygen / were das
die beste vnd sicherste weyse/das weltliche oberkeyt hie
vernunfftige/redliche leutte setze vnd verordenete / die
allerley wahr vberschlugen mit yhrer koste / vnd setzten
darnach

darnach das mas vnd zill/was sie gellten sollte / das der
Kauffman kund zukomen/vnd seyne zymliche narung da
von haben / wie man an ettlichen ortten / weyn / fisch/
brod vnd des gleychen setz. Aber wyr deutschen haben
mehr zuthun/zu trincken vnd zu tanzen/das wyr solchs
regiments vnd ordnung nicht kunden gewarten. Weyl
dem dise ordnung nicht zu hoffen ist/ ist das der nehiste
vnd beste rad / Das man die wahr lasse gellten/wie sie
der gemeyn marckt gibt vnd nympt/oder wie lands ge
wonheyt ist zu geben vnd zunemen/Denn hierynne mag
man das sprichwort gehen lassen / Thu wie ander leu
te/ so narrestu nicht. Was solcher weyse gewonnen
wird / acht ich redlich vnd wol gewonnen / Syntemal
hie die fahr steht / das sie zu weylen an der wahr vnd
kost verlieren müssen/vnd sich nicht allzu reych gewyn
nen mügen.

Wo aber die wahr nicht gesetzt/noch geng vnd ges
be ist/vnd du sollte vnd must sie setzen zum ersten/War
lich hie kan man nicht anders leren/man mus dyrs auff
deyn gewissen heym geben/das du zu sehest/ vnd deynen
nehisten nicht vbernemest/vnd nicht den geys / sondern
deyne zymliche narunge suchest. Es haben ettliche hie
wollen mas setzen / das man müge an aller wahr die
helffte gewynnen/ ettlich das man müge das dritte teyl
gewynnen/ Ettliche auch anders/ Aber der ist keyns ge
wis noch sicher/ Es were dem von weltlicher oberkeyt
vnd gemeyn recht also verordenet/ Was die selbige hier
ynn setze/das were sicher/Darumb mustu dyr fursetzen/
nichts dem deyne zymliche narunge zusehen ynn sol
chem handel / darnach kost / muhe/erbeyt vnd fahr re
chen vnd vberschlahen / vnd also dem die wahr selbst
setzen/steygern odder nyddern/das du solcher erbeyt vnd
muhe lohn dauon habest.

Ich wil.

Ich wil aber hie das gewissen nicht so ferlich gefan-
gen noch so enge gespannen haben / als must man das
mas so eben treffen / das nicht vmb eynen heller solt fey-
len / Denn das ist nicht müglich / das du so eben treffen
solltest / wie viel du verdienet habest / mit solcher muhe
vnd erbeyt / Es ist gnuß / das du mit guttem gewissen
darnach trachtest / das du gerne das rechte mas treffest /
vnd doch des handels art ist / das nicht müglich ist zu
thun / Es wird der spruch des weysen auch an dyr wol
war bleyben / Eyn Kauffman mag schwerlich on sund
handeln / vnd eyn Krezmar wird schwerlich gerechten
mund behalten. Ob du nu eyn wenig zu viel nemeß vn-
wissend vnd vngerne / so las das selb yns vater vnser sa-
ren / da man bettet / Vergib vns vnser schuld. Ist doch
keyns menschen lebet on sünde. Auch so kompts wol
widerumb / das du für deyne muhe ettwā zu wenig ne-
meß / da las ym die wette schlagen / vnd gegen ander
auffheben / wo du zu viel genomen hast.

Alls wenn du einen handel hettest / der des iars auff
hundert gulden ließe / vnd du vber alle koste vnd zym-
lichen lohn / den du für deine muhe / erbeyt vnd fahr dran
gewinnest vnd nemeß / ungeferlich eyn gulden zween
odder drey zu viel gewunß / das heys ich hie den feyl ym
handel / den man nicht wol meyden kan / sonderlich so zu
handeln eyn iar lang. Darumb sollen deyn gewissen da-
mit nicht beschweren / sondern als eyne ander vnber-
windliche sünde / die vns allen anhangen / mit dem vater
vnser für Gott bringen vnd yhm befehlen / Denn zu sol-
chem feyl dringt dich die not vnd art des wercks / nicht
der muttwille vnd geys / Denn ich rede hie von den gut-
hertigen vnd gottfurchtigen menschen / die nicht gern
vnrecht thetten / gleych wie die ehliche pflicht nicht on
B sünde

sunde geschicht/vnd doch Gott vmb der nott willen/
solchem werck durch die finger sihet/weyl es nicht an-
ders seyn kan.

Wie hoch aber deyn lohn zuscherzen sey / den du an
solchem handel vnd erbeyt gewynnen solt/kanstu nicht
besser rechen vnd abnemen / denn das du die zeyt vnd
grösse der erbeyt vberschlahest / vnd nimest eyn gleych-
nis von eym gemeynen tagloner/der sonst ettwā erbey-
tet/vnd sihest/was der selb einen tag verdienet/darnach
reche / wie viel tage du an der wahrē zu holen vnd zu
erwerben dich gemuhet/vnd wie grosse erbeyt vnd sahr
darynnen gestanden habst/ Denn grosse erbeyt vnd viel
zeyt/ soll auch deste grössern vnd mehr lohn haben/ Nie-
her vnd besser vnd gewisser kan man ynn diser sachen
nicht reden noch leren / Wem das nicht gefelt/der mach
chs besser. Meyn grund steht(wie gesagt ist) ym Euan-
gelio/das eyn erbeyter seyns lohns werd ist/Vnd Paul-
lus auch spricht.1. Corinth.9. Wer des vihes hutte/ soll
der milch geniessen. Wer kan auff eygen kost vnd sold
reyssen? Hastu bessern grund/gan ich dyr wol.

Zum andern ist noch eyn gemeyn feyl/ wilcher nicht
alleyn vnter den kauff leutten/ sondern auch ynn aller
welt eyn leufftige gervonheyt ist/ das eyner fur den an-
dern burge wird. Vnd wie wol das selbige werck schey-
net on sunde vnd eyne tugent der liebe zu seyn/so verder-
bet es doch gemeyniglich viel leutte/ vnd bringet sie zu
vnrerwindlichem schaden. Der könig Salomo hatt
solchs manchfellig verbotten vnd verworffen ynn seyn-
nen sprüchen/vnd spricht am .6. cap. Meyn kind/bist
fur deynen nehisten burge worden/ so hastu deyne hand
verhefftet / Du bist verknupfft mit der rede deyns munde-
s/vnd gefangen mit der rede deynes mundes / So thu
doch meyn

doch meyn kind also/vnd errette dich / denn du bist bey
nem nehisten ynn die hende komen / Lauff / eyle/vnd
treibe deynen nehisten / las deyne augen nicht schlaffen/
noch deyne augenliede schlummern / Errette dich wie
eyn rebe von der hand/vnd wie eyn vogel aus der hand
des vogelers. Item cap. 20. Nym dem seyn kleyd der
fur eynen andern burge wird / vnd pfende yhn vmb des
frembden willen. Item cap. 22. Sey nicht bey denen die
yhre hand verhefften/vñ fur schuld burge werden. Vnd
abermal am .27. Nym dem seyn kleyd/der fur eyn an
dern burge wird / vnd pfende yhn/vmb des frembden
willen.

Sihe da / wie der weyße Konig ynn der heyligen
schriffte so hart vnd hefftig verbent / fur andere burge zu
werden. Auch stymmet mit yhm das deutsche sprich
wort / Burgen soll man wurgen. Alls sollets sagen / Es
geschicht dem burgen recht / das er gewurget wird vnd
zalen mus/denn er thut leichtfertig vnd thörlich daran
das er burge wird. Also das solchs nach der schriffte be
schlossen ist/das niemant soll fur andere burge werden/
er vermüges denn/vnd sey volliges willens selbst schul
dig zu seyn vnd bezalen. Nu scheynet es wunderlich/
das solch werck böse sey vnd verworffen / Denn das es
eyn thörlich werck sey/haben gar viel selbst erfahren / die
das heubt krazen dauon kriegen haben. Was ist denn
die ursach das verworffen wird? Das wollen wyr seheit.

Es ist burge werden eyn werck das eym menschen
zu hoch ist/vnd nicht zugepürt/vnd greysst mit vermes
senheyt ynn Gottis werck. Denn erstlich/so verbent die
schriffte / man soll keynem menschen trawen / noch sich
auff yhn verlassen / sondern alleyne auff Gott / Denn
menschlich natur ist falsch/eittel/lügenhafftig vnd unge
B ij wifs wie

wis/wie die schrift sagt/ vnd auch die erfahrung teglich
leret. Wer aber burge wird/ der trawet eynem menschen/
vnd setz sich mit leyb vnd gut ym die far/ auff eynen
falschen/vngewissen grund/ darumb geschicht yhm re-
cht/ das er falle vnd feyle/ vnd ym der far verderbe.
Zum andern/ so trawet er auch auff sich selbst/ vnd ma-
cht sich selbst zum Gott (Denn warauff eyn mensch
trawet vnd sich verless/ das ist seyn Gott) Tu er aber
seyns leybs vnd guts keyn augenblick sicher vnd gewis
ist/ alls wenig alls des/ fur den er burge wird/ sondern
steht alles ym Gottes hand alleyne/ der nicht haben
will/ das wyr yns kunfftige eyn harbreyt macht odder
recht haben/ vnd des keyn augenblick sicher vnd gewis
seyn sollen/ so thut er vnchristlich/ vnd geschicht yhm re-
cht/ weyl er das versetzt vnd zusagt/ das nicht seyn noch
ym seyner macht/ sondern ym Gottes henden alleyne
steht.

Also lesen wyr Gen. 43. vnd .44. wie der Erzwater
Juda/ fur seynen bruder Ben Jamin burge ward/ gegen
seynem vater Jacob/ das er yhn wolt widder bringen/
oder wolt selbst ewiglich schuldig seyn. Aber Got strafft
die selbe vermessenheyt seyn/ vnd lies yhn sincken vñ sey-
len/ das er Ben Jamin nicht kund widder bringen/ bis
er selbst sich fur yhn gab/ vnd dennoch aus gnaden
kaum los ward. Vnd yhm geschach recht/ Denn solche
burge thun gerade/ alls dürfften sie Gott nicht eyn mal
drumb grüssen/ oder dencken/ ob sie yhrs leybs vnd guts
auch morgen gewis seyn/ vnd handeln so gar on fürchte
Gottes/ als hetten sie das leben vnd gut von yhn selbst/
vnd werens mechtig wie lange sie wollten/ wilchs nicht
anders ist/ denn eyne frucht des vnglaubens. Wie auch
Jacobus ym seyner Epistel solchs/ capit. 4. fur eynen
hochmut schilt vnd spricht/ Wolan die yhr nu sagen/
heute

Heutte odder morgen wollen wyr zihen ynn die oder die
stad/ vnd da hantieren vñ gewynnen/ Die yhr nicht wiss
set / was morgen seyn wird . Denn was ist ewer leben?
Eyn dampff ist's der eyn Kleyne zeyt weret / vnd darnach
vergeht / Dafür das yhr sagen solltet / Leben wyr vnd
wills Gott/ so wollen wyr dis odder das thun . Tu aber
rühmet yhr euch ynn ewrem hochmut .

Auch hat Gott solch vermessenheyt des kunfftigen
vnd Gottes vnachtung/ an mehr ortten verdampft/ Als
Luce. 12. da der reych man viel getreide des iars hatte/
das er seyne scheunen wolt abbrechen vnd grössere bau
en vnd seyne gütter dahyn thun/ vnd sprach zu seyner
seel / Liebe seele/ du hast viel gutts auff viel iar/ is vnd
trinck vnd sey gutts mutts/ Aber Gott sprach zu yhm/
Du narr/ Diese nacht wird man deyne seele von dyr fod
ern/ vnd wes wirds seyn/ das du gesamlet hast? So ge
hets allen/ die nicht ynn Gott reiche sind. Also antwor
tet er auch Act. 1. den iüngern / Es steht euch nicht zu/
zu wissen zeyt vnd stunde / die der vater ynn seyner ge
walle hat. Vnd Proverb. 27. Rühme dich nicht auff
den morgend tag/ denn du weysst nicht/ was sich noch
heutte begeben mag. Darumb er auch ym Vater vnser
uns hatt nicht mehr denn vmb's tegliche brod/ heutt zu
geben/ heysen bitten/ Auff das wyr mit fürchten leben
vnd handeln sollen/ Vnd wissen/ das wyr keyne stunde
sicher seyen widder lebens noch gutts/ sondern alles aus
seyner henden gewarten vnd nemen/ wie denn thut eyn
rechter glawbe. Vnd zwar wyr sehens auch teglich an
vielen gottis wercken/ das also mus zu gehen/ wir thuns
gerne odder vngerne .

Salomo hatt fast seyn ganzes buch auff solche le
re gericht/ das Ecclesiastes heysst/ Vnd zeygt an/ wie al
leenthalben der menschen furnemen vnd vermessenheyt/
B iij so gar

so gar eyttel vnd nichts denn mühe vnd vnglück ist/ wo
nicht Gott mit dreyn gezogen wird/ das man yhn für-
chte vnd las yhm genügen an dem gegenwertigen/ vnd
frew sich des selbigen. Denn Gott ist der sichern vngleu-
bischen vermessenheyt feynd/ die seyn vergiffet/ darumb
handelt er da widder mit allen seynen wercken/ lesst vns
feylen vnd fallen/ reysset leyb vnd gut dahyn/ wenn wir
am wenigsten dencken/ vnd kompt zu der stunde/ der wir
vns gar nichts versehen/ das die Gottlosen/ wie der
Psalter sagt/ yhr leben nymmer zur helffte bringen/ son-
ern allezeit vnuersehens/ vnd wenn sie erst recht anfa-
hen wollen/ dahyn faren vnd dauon müssen/ wie Job
auch viel mal saget.

So sprichstu denn/ wie sollen denn die leut mit eyn-
ander handeln/ so burge werden nicht taug? So musse
mancher dahyn den bleyben/ der sonst wol ersur komer
mag. Antwort. Es sind vier weyse eufferlich gutt
Christlich mit andern zu handeln/ wie ich mehr gesagt
habe. Die erste ist/ das man lasse nemen vnd rauben
vnser gutt/ wie Christus leret Matth. 5. Wer dyr den
mantel nympt dem las auch den rock/ vnd sodder es ni-
cht widder von yhm. Diese weyse gillt nu nichts vnter
den kauff leutten/ man hat solchs auch nicht für eyn ge-
meyne Christliche lere gehalten noch gepredigt/ son-
dern für eynen rad vnd gutte meynunge für die geystli-
chen vnd volkomene/ wilchs doch weniger halten
denn keyn kauffman. Aber rechte Christen hallten
denn sie wissen/ das yhr vater ym hymmel/ hatt yhnen
Mat. 6. gewisslich zugesagt/ das teglich brod heut zu
geben. Vnd wo man also thette/ wurde nicht alleyn so
vnzellige misbrauche ym allen handeln nach bleyben/
sondern wurden gar viel nicht kauff leut werden/ weyl
vernunfft vnd menschlich natur solche far vnd schadet
auff aller hohest fleucht vnd schewet.

Die ander ist / Iderman geben vmb sonst der es darff / wie Christus auch da selbst leret. Dis ist auch eyn hoch Christlich werck / darumb es nicht viel gilt vnter den leuten / vnd wurde auch beyde kauffleutte vnd handel weniger / wo man das sollt ym schwancf haben / denn wer das thun soll / mus sich warlich an den hymel halten vnd ymer dar auff Gottes hende / vnd nicht auff seynen vorraht / odder gutt sehen / das er wisse / Gott wolke vnd werde yhn erneeren / ob schon alle winckel ledig weren. Denn er weys / das war ist / wie er zu Josua sagt / Ich wil dich nicht lassen noch die hand abethun. Vnd wie man sagt. Gott hat mehr denn er yhe vergab. Da gehört aber auch eyn rechter Christen zu / das seltsame thier auff erden / Welt vnd natur acht seyn nicht.

Die dritte ist / leyhen odder borgen / das ich meyn gutt hyn gebe / vnd widder neme / so myrs widder bracht wird / vnd emperen mus / wo mans nicht widder bringt. Denn Christus Lu. 6. selbst solchs borgen also verfasset vnd spricht. Ihr sollt leyhen also / das yhr nichts dauon hoffet. Das ist / Ihr sollt frey dahyn leyhen / vnd wagen obs euch widder werde odder nicht / Wirds widder / das mans neme / wirds nicht widder / das geschenckt sey. Das also geben vnd borgen / keyn vnterscheyd habe nach dem Euangelio / denn diesen / Das Geben nichts widder nympt / Borgen aber widdder nympt wo es kompt / vnd doch waget / das eyn geben sey. Denn wer also leyhet / das ers besser odder mehr widder nemen will / das ist eyn offentlicher vnd verdampfer wucher / Syntemal auch die noch nicht Christlich handeln / die also borge / das sie widderumb eben dasselb foddern odder hoffen / vnd nicht frey dahyn wagen / obs widder kompt odder nicht. Dis ist ia auch (alls ich meyne) eyn hoch Christlich vnd seltsam

vnd selzam werck/ wo man der welt lauff ansihet/ Vnd wurde/ wo es sollte ym brauch komen/ allerley handel gar gewaltiglich myndern vnd nyder legen. Denn diese drey stuck/ das gar meysterlich hallten/ das sie nicht auffss kunfftige sich vermessen/ noch auff menschen odder sich selbs vertrauen/ sondern hangen an Got alleynes/ vnd wird hie alles bar vber bezalet/ vnd sūret das wort mit eyn/ Wills Gott/ so geschehes/ wie Iacobus leret. Denn hie handelt man mit leuten/ als mit denen die feylen mūgen vnd vngewiss sind/ vnd gibt baruber vmbsonst/ odder waget/ das verloren sey/ was man borgt.

Hie wird man sagen/ Wer mag denn selig werden? Vnd wo werden wir Christen finden? Ja mit der weyse wurde keyn handel auff erden bleiben/ wurde eyn iglichen das seyne genommen odder abgeborget werden/ vnd den bösen faulffressigen die thür auffgethan/ alles zu nemen/ zu betriegen vnd zu liegen/ der die welt voll ist. Antwort. Hab ichs doch gesagt/ das Christen seltsame leute sind auff erden. Darumb ist ym der welt nort/ eyn strenge hart weltlich regiment/ das die bösen zwingen vnd dringe/ nicht zu nemen noch zu rauben/ vnd widder zu geben/ was sie borgen/ obs gleich eyn christen nicht sol wider foddern noch hoffen / Auff das die welt nicht wūste werde/ fride vntergehe/ vnd der leut handel vnd gemeynschafft gar zu nicht werde. Wilchs alles wurde geschehen/ wo man die welt nach dem Euangelio regieren solte/ vnd die bösen nicht mit gesetzen vnd gewalt treyben vnd zwingen/ zu thun vnd leyden was rechte ist. Darumb mus man straffen reyn hallten/ fride ym stedten schaffen/ vnd rechte ym landen handhaben/ vnd das schwert frisch vnd getrost hawen lassen auff die vbertretter/ wie S. Paulus Ro. 13. leret. Denn das will Gott haben/

das den

das den vnchristen gesteuert werde/ das sie nicht vnrecht/
odder on straffe vnrecht thun. Es darff niemant
gedencken/ das die welt on blut regirt werde/ Es soll
vnd mus das weltlich schwerd rod vnd blutruffig seyn/
denn die welt will vnd mus böse seyn/ So ist das schwerd
Gottis rute vnd rache vber sie. Doch dauon hab ich ge-
nug gesagt/ ym buchlin von der weltlichen oberkeyt.

So were nu das borgen eyn feyn ding / wo es vnter
den Christen geschehe/ da wurde eyn iglicher gerne wid-
dergeben was er geborget hette/ vnd der da geleyhet het-
te/ wurde es gerne emperen / wo es ihener nicht kundte
widdergeben. Denn Christen sind brüder / vnd eyner
lest den andern nicht/ So ist auch keyner so faul vnd vn-
verschampt/ das er on erbeyt/ sich auffs andern gut vnd
erbeit verlasse/ vñ zeren wolle mit müffig gang/ von eyns
andern habe. Aber wo nicht Christen sind/ da soll die
weltliche oberkeyt treyben/ das der bezale/ was er gebor-
get hat / Treybet sie nicht vnd ist feumig/ soll der Chris-
ten leyden solchen raub / wie Paulus .i. Cor. 6. spricht/
Warumb leydet yhr nicht viel mehr vnrecht? Den vn-
christen aber las man/ manen/ foddern vnd thun/ wie er
will. Es ligt an yhm nichts / weyl er eyn vnchrist ist /
vnd achtet Christus lere nicht.

Auch hastu noch eyn trostlin/ das du nicht schuldig
bist zu leyhen/ denn alleyne das dyr vbrig ist/ vnd zu dey-
ner notturfft kanst emperen/ wie Christus vom almosen
spricht/ Was euch vbrig ist/ das gebt zu almosen/ so ist
euch alles reyn. Wenn nu von dyr so viel wollt gebor-
get werden / das/ wo es nicht widder wurde geben / du
verderben mustest/ vnd deyne notturfft des nicht empe-
ren kind/ da bistu nicht schuldig zu leyhen/ Denn du bist
am meysten vnd ersten schuldig/ deynem weyb vnd kind
C vnd

vnd gefind die notturfft zu schaffen/ vnd must yhn das
selb nicht entwenden/das yhn von dyr gepürt. Darumb
ist das die beste regel/ Wo dyr das borgen will zu gros
seyn/ Das du eben so mehr etwas gebest vmb sonst/ odder
so viel leyhest/ als dich dunckt/ das du geben woltest vnd
wagen/ obs verloren seyn müsse. Denn Johannes der
teuffer sprach nicht / Wer eynen rock hat / der gebe den
selben weg / Sondern/ wer zween röcke hat/ der gebe ey-
nen dem der keynen hat / Vnd wer speyse hat / der thu
auch also.

Die vierde weyse ist/ keuffen vnd verkeuffen/ vnd das
mit bargelt/ odder wahr mit wahr bezalen. Wer nu die-
ser weyse will brauchen/ der schicke sich dreyn/ das er wis-
se sich auff keyn zukunfftiges zuverlassen/ sondern auff
Gott alleyn / vnd das er müsse mit menschen vmbge-
hen/ die feylen odder liegen werden gewislich. Darumb
dis der nehiste rad ist / Das/ wer da verkeufft/ nichts
borge noch bürgen anneme/ sondern las yhm bar vber
bezalen. Will er aber leyhen/ das ers mit den Christen
thu/ Wo nicht/ das ers wage/ das verloren sey/ vnd nicht
weyter leyhe/ denn er sonst geben wollte/ vnd seyn not-
turfft leyden mag/ odder wo yhm weltlich regiment vnd
ordnung nicht widder dazu hilfft/ das ers lasse verloren
seyn / Vnd huete sich/ das er fur niemant burge werde /
Gebe viel lieber was er vermag. Das mocht eyn rechte
Christlicher kauffman seyn/ den wurde Gott auch nicht
lassen/ weyl er yhm also seyn trawet/ vnd frölich mit seyn
nem ferlichen nehisten wagt vnd handelt.

Wenn nu das burgewerden ynn der welt nicht we-
re/ vnd das freye Euangelisch leyhen ym schwancf gieng-
ge/ vnd eyttel bar gellte odder bereyte wahr ynn kauffs-
hendeln giengen/ so weren die aller grösten/ schedlichsten
fahr vnd feyl vnd geprechen ynn kauffshendeln schön
weg/

weg/vnd were leicht mit allem kauffmanschafft vmb-
zugehen/vnd mochten auch die andern sundlichen gepre-
chen deste bas erweret werden. Denn wo solch burge
werden vnd sicher leyhen nicht were/muste mancher hie
nyden bleyben/vnd sich an messiger narung lassen benüt-
gen/der sich sonst auff borgen vnd burgen verlesst/ vnd
tag vnd nacht ynn die höhe trachtet / Daher denn will
yderman kauffman vnd reych werden. Daraus denn fol-
gen müssen solch vnzeliche/schwinde/böse griff vñ tuck/
die izt vnter den kauffleutten zu zotten gehen/ das ich
schon dran verzweyffelt habe / das gantz sollte gebessert
werden/ Sondern es hat sich also vberladen mit aller
bösheyt vnd triegererey/das sich selbst die lenge nicht tra-
gen kan/vnd durch sich selbst ynn ym selbst fallen mus.

Zie mit will ich kurzlich abgeweyset vnd vnterricht
geben haben yderman/ ynn diesem grossen/wüsten/weit-
leufftigem handel des kauffmanschafft. Denn wo man
sollt lassen gehen vnd bleyben / das eyn iglicher seyne
wahr so theur verkeyffst alls er mocht/ Vnd das borgen
vnd vnfrey leyhen vnd burge werden recht were/ Vnd
doch rad vnd lere geben/wie man Christlich hierynne sa-
ren/ vnd gut sicher gewissen behallten sollte/ Das were
eben so viel/ alls wolt man raten vnd leren/ wie vnrecht
sollt recht seyn/wie böses soll gut seyn/vnd wie zu gleych/
nach Gottlicher schrift vnd widder Göttliche schrift/
mocht gelebt vnd gehandelt werden. Denn diese drey
feyle/ das eyn iglicher das seyne gibt wie theur er will/
item borgen/vnd burge werden/ sind wie drey bornquel-
le/ daraus alle grewel/vnrecht/list vnd tuck/ so weyt vnd
breyt fleust. Das man nu dem flüssen nach trachten wolt
zu weren/ vnd wolt die bornquell nicht stopffen / da ist
mühe vnd erbeyt verloreit.

C ij Darumb

Darumb will ich alhie ettliche solcher tuck vnd böse
stuck / so ich selbs vermarckt vnd durch frumme gutte
herzen myr sind angezeygt/erzelen / daran man spüren
vnd mercken kunde / wie diese meyne obengeschrieben
grunde vnd sprüche auffgericht werden vnd gehen muß
sen/ soll anders den gewissen ym kauffshendeln gerat
ten vnd geholffen seyn. Auch das man alle andere böse
stuck aus diesen erkennen vñ abmessen müge/ die hie ni
cht erzelet werden/ Denn wie solts möglich seyn/ das man
sie alle erzelete? Syntemal/ durch die vorgesagten drey
bornquellen/ dem geytz vnd der bösen tuckyschen eygen
nutzigen natur/ thür vnd fenster auffgethan/ lufft vnd
raum gemacht / vrlaub vnd macht geben ist / allerley
list vnd tuck frey zu vben / vnd teglich mehr vnd mehr
zu erdencken/ Das es alles von geytz stinckt/ ia ym geytz
erseufft vnd vertaufft ist/ wie mit eyner grossen sindflut.

Auffs erst machen ettliche keyn gewissen dauon/
das sie yhr wahr/ auff borgen vnd zeyt/ theurer verkauf
fen/ denn vmb bahr gelle. Ja ettlich wollen keyne wahr
verkauffen vmb bahr gellt / sondern alles auff zeyt/
Vnd das alles darumb/ das sie ia viel gelltes dran gewyn
nen. Hie sibestu/ das dis stuck gar groblich widder
Gottes wort/ widder vernunfft vnd alle billickeyt/ aus
lautter freyem mütrwillen des geytz/ sundigt an seynem
nehisten/ des schaden er nicht acht/ vnd raubt vnd stilet
yhm das seyne/ vnd sücht nicht seyne zynliche narung/
sondern seynen geytz vnd gewyn alleyne drynnen. Denn
nach Gottlichem recht / sollt ers nicht theurer borgen
odder auff zeyt geben/ denn vmb bahr gelle.

Item also ist auch das gethan/ das ettliche yhr gut
theurer verkauffen/ denn es auff gemeynem marckt gild
vnd ym kauff geng vnd gebe ist / Vnd steygern also die
wahr aus keyner vrsach/ denn das sie wissen/ das des selb
bigen

bigen gutts keyns mehr ym lande ist / odder ym kurg
keyns mehr komen wird / vnd man es haben muss. Das
ist eyn schalck auge des geytzs / das nur auffs nehisten
nottdurfft sibet / nicht der selben zuhelffen / sondern sich
der selben zu bessern / vnd mit seynes nehisten schaden
reich werden. Das sind alles offentliche diebe / reuber
vnd wücherer.

Item / das etteliche eyn gut odder wahr / ym eyn lan-
de odder ym eyner stad / gantz vnd gar auff kuffen / auff
das sie alleyne solch gut / gantz vnd gar ym yhrer gewalt
haben / vnd darnach setzen / steygern vnd geben mugen /
wie theur sie wollen odder konnen. Tu ist droben ge-
sagt / das die regel falsch vñ vnchristlich ist / das yemand
seyn gut so theur gibt alls er will vnd kan / Viel grew-
licher ist das / das man darauff eyn gut alleyne auff-
kufft / wilchs auch die Keyserlichen vnd weltlichen re-
chte verbieten / vnd heysens Monopolia / das sind Eyn-
gemützige kuffe / die ym landen vnd stedten gar nicht
zu leyden sind / Vnd Fürsten vnd Herrn sollten solchs
weren vnd straffen / wenn sie yhr ampt wollten volführen.
Denn solche kuffleutt thun gerade / alls weren die Crea-
turen vnd güter Gottes / alleyne für sie geschaffen vnd
geben / vnd alls möchten sie die selben den andern nemen
vnd setzen / nach yhrem mutwillen.

Vnd ob yemand wolt anzihen / Jossaphs exempel
Gen. 41. wie der heylige man / alles korn ym lande eyn-
samlet / vnd darnach ym der theuren zeyt / da durch er
kufft alles gelt / vieh / land vnd leutte / dem Konige ym
Egypten / wilchs yhe scheynet / als sey es auch eyn Mono-
polion odder eygen nutz gewest. Hierauff ist die ant-
wort / Das dieser kuff vnd handel Jossaph keyn monos-
polion / sondern eyn redlicher gemeyner kuff gewest ist /
wie er ym land gewonlich war. Den er weret niemant zur

guten zejt eyn zu kuffen. Es war aber seyne weysheyt von Gott geben/ das er des Konigs Korn / da es die sieben iar wolgeried/ eynsamlet / da die andern nichts odder wenig eynsamleten. Denn der text spricht nicht/ das er alleyne habe das Korn eyngekauft/ sondern habe es eyngeamlet ym stedten des Koniges. Haben das die andern nicht gethan/ der schade sey yhr/ wie der gemeyn man pflegt on sorge zu zeren/ odder auch zu weylen nicht hat das er eynsamle.

Wie wyr auch noch sehen/ das wo nicht Fürsten oder Stedte sich mit vorrahd versehen/ gemeynem lande zu gute/ da bleybt keyn vorrahd odder gar wenig bey dem gemeynen man/ der sich von eym iar yns ander neeret des ierlichen eynkomens. Vnd ist doch solch eynsamlen keyn eygen nütz odder Monopolion / sondern eyn recht gut Christliche fürsichtikeyt/ für die gemeyne vnd andern zu gut. Denn es geschicht nicht also/ das sie alles alleyne zu sich reyssen / wie diese kauffleut / Sondern von dem das gemeyner marckt odder ierlich eynkomet yderman gemeyn tregt/ samlen sie den schatz/ dauon andere nicht wollen odder mügen samlen/ sondern nur yhr teglich erhaltung dauon nemen. Auch so meldet die schrifft nicht/ das Jossoph drumb habe das Korn eyngeamlet/ das ers so theur gebe/ alls er wollt. Denn der text klerlich spricht/ Er hats gethan/ nicht dem geertz zu gut/ sondern das land vnd leute nicht verdorben. Aber der kauffgeertz gibet so theur er will/ vnd sucht seynen nütz alleyne/ vnter gesehen/ ob land vnd leutte da durch verderben.

Das aber Jossoph daruber/ hat alles geld vnd viber dazu allen acker vnd leutte / vnter den Konig bracht/ scheynet wol nicht Christlich gethan/ Syntemal er den durfftigen solt vmb sonst geben/ wie das Euangelion vnd

vnd Christliche liebe leret. Aber er hat recht vnd wol
gethan/ Denn Jossoph füret das weltlich regiment an
Koniges stat. So habe ich nu offtmals geleret/ das
man die welt nach dem Euangelio vnd Christlicher lie
be/ nicht soll noch mag regieren/ sondern nach strengen
gesetzen/ mit schwerd vnd gewalle/ darumb das die welt
böse ist/ vnd widder Euangelion noch liebe annympt /
sondern nach yhrem nutwillen thut vnd lebt/ wo sie ni
cht mit gewalt gezwungen wird. Sonst/wo man eyttel
liebe sollt vben / da wurde yderman wollen/essen/ trin
cken/wol leben/von der andern gut/vnd niemant erbey
ren / Ja yderman wurde dem andern das seyne nemen/
Vnd wurde eyn wesen werden/das niemand für dem an
dern leben kinde.

Darumb hat Jossoph recht gethan/ weyl es Gott
also schicket/das er umb eynen gleychē zymlichen kauff/
den die zeyt gab/ alles zu sich bracht/vnd lies weltlichem
recht nach/ das volck ym zwang bleyben/vnd verkaus
fen sich vnd alles was es hatte/Denn ym den selben lan
den allzeyt eyn strenge regiment gewesen ist / vnd der
brauch/das man leutte verkaufft/wie ander gut. Das
neben hat er on zweyffel alls eyn Christen frum man/
keynen armen lassen hungers sterben/ Sondern wie der
text sagt/nach dem er des Konigs weltlich recht vnd re
giment hat erhalten/ solch Korn dem land vnd leutten
zu gut vnd nütz eyngesamlet/verkaufft vnd ausgethan.
Darumb ist das exempel des trewen Jossophs/so fern
von der that der vntrewen/eygennützigigen kauffleutten/
alls hymel vnd erden von eynander sind. Das sey zum
auslaufft vngeserlich geredt. Nu komen wyr widder zu
den stucken.

Item/wenn ettelich yhr monopolia vnd eygen nützi
ge keuffe/ sonst nicht vermügen auffzurichten / weyl
andere

andere da sind/die auch der gleychen wahr vnd gut ha-
ben/ faren sie zu/ vnd geben yhr gut so wol feyl/das die
andern nicht mugen zukomen/ Vnd zwingen sie damit
dahyn/ das sie entwedder nicht müssen feyl haben/odder
mit yhrem verderben/so woll feyl geben alls ihene. Also
komen sie doch zum Monopolion. Diese leut sind ni-
cht werd/ das sie menschen heysen/odder vnter leutren
wonen/ Ja sie sind nicht werd/ das man sie vnterwey-
sen odder ermanen solt/ Syntemal der neyd vnd geys
so grob/ vnuerschampt hie ist / das er auch mit seynem
schaden/ander zu schaden bringt/ auff das er ia alleyne
auff dem platz sey. Recht thet hie weltliche oberkeyt/
das sie solchen nemen alles was sie hetten/ vnd trieben
sie zum lande aus. Solche stuch weren wol nicht nott
zu erzelen / Aber ich will sie darumb mit eyn gemenget
haben/das man sehe / wilch grosse büberey ym kauff-
hendelen sey / Vnd an den tag kome fur yderman/wie es
zu geht ym der welt / sich fur solchem ferlichem stand
wissen zu hueten.

Item/das ist auch eyn feynes/ Wenn eyner eyn an-
dern verkaufft mit worten ym sack/die wahr die er selbst
nicht hat. Nemlich also / Es kompt eyn frembder
kauffman zu myr vnd fragt / ob ich solche odder solche
wahr feyl habe / Ich spreche ia/ vnd habe doch keyne/
Vnd verkauffe ym doch die selbige umb .x. odder .xi.
gulden/ die man sonst umb .ix. odder neher kaufft/ vnd
sage ym zu/ vber zwen odder drey tage die selbige zu vber
reychen. Ann des gehe ich hyn vnd kauffe solche wahr/
da ich vorhyn wol wuste/ ich wurde sie neher kauffen/
den ich sie yhm gebe / vnd vberreiche yhm die selbige/ vñ
er bezalet myr sie/ Vnd handele also mit seynem/des an-
dern eygen gelle vnd gut/ on alle fahr/mühe vnd erbeyt/
vnd werde reich. Das heyst feyn sich auff der gassen
erneret

erneeret durch frembd gelt vnd gut/ das man nicht darff
vber land odder mehr zihen.

Item/ das heyst auch sich auff der gassen neeren/
Wenn eyn Kauffman den beuttel vol gellts hat/ vnd ni
cht mehr will mit seynen gütern vber land odder meer
ebentour stehen/ sondern gewissen handel habē/ so bleybt
er ymer ym eyner grossen Kauffstad/ Vnd wo er eynen
Kauffman weys/ der gedrenget wird von seynen leyhern/
das er gelt mus haben zu zalen vnd doch nicht hat/ son
dern noch gute wahr hat / So macht ihener eynen aus
von seynen wegen / der diffem die wahr ab keuffen soll/
vnd beutt yhm .viij. gulden/ do es sonst gerne .x. gillt.
Will der selbe nicht/ so macht er eynen andern aus/ der
yhm sechs odder sieben beutt/ Das der arm man sorgen
mus/ die wahre wolte abschlagen/ Vnd fro wird/ das er
die acht nympt/ auff das er bahr gelt kriege/ vnd nicht
allzu grossen schaden vnd schande tragen musse. Auch
geschichts/ das solch benöttige Kauffleut/ selbs solch Ty
rammen ansüchen vnd die wahr anbieten/ vmb bahr gelt
willen/ das sie bezalen mügen/ So hallten sie denn hart/
bis sie die wahr wol feyl gnug kriegen/ vnd darnach ge
ben/ wie sie wollen/. Solche fynantzer heyst man die
gorgel stecher odder kelsstecher / Sind aber fur grosse
geschickte leute gehalten.

Item/ das ist auch eyn gryff des eygen nützes/ das
drey odder vier Kauffleut haben eynerley odder zweyer
ley wahr vnter yhren henden/ wilche ander leutte nicht
haben odder nicht feyl haben/ Wenn sie nu mercken/ das
solche wahr will gelt gelten/ vnd alle tage theurer wird/
von kriegs wegen odder vnfalls halben / So rotten sie
sich/ vnd geben den andern fur/ wie solche wahr fast ge
sucht werde/ vnd nicht viel sind/ die der gleychen feyl ha
ben. Sind aber ettliche die der gleychen haben/ so müsz
D en sie

en sie eynten frembden aus/den lassen sie alle solche wahr
auff keuffen. Wenn sie denn die selbigen wahr ganz ynn
yhren henden haben/machen sie eynen bund mit eynan-
der/auff die weyse. Wyr wollen diese wahr/weyl keyne
mehr furhanden ist/so vnd so hoch auff's gellte halten.
Vnd welcher sie neher gibt/der soll so viel odder so viel
verfallen seyn.

Dis stuck/höre ich/treyben die Engelender kauff-
leute am grobesten vnd meysten/wenn sie Englische odd-
der Lündische tücher verkeuffen. Denn man sagt/sie
halten eynen besondern rad zu diesem handel/wie eyn
rad ynn eynrer stad/Vnd dem rad müssen alle die Enges-
lender gehorchen/die englische odder lündische tücher
verkeuffen/bey genanter straffe. Vnd durch solchen rad
wird bestympt/wie theur sie yhre tücher geben sollen/
vnd wilchen tag odder stunde/sie sollen feyl haben odder
nicht. Der oberst ynn diesem rad heyst/der Royrtmey-
ster/vnd ist nicht viel weniger gehalten denn eyn fürst.
Da sihe/was der geiz vermag/vnd furnemen thar!

Item/ich mus das stucklin auch melden. Ich ver-
keuff eyntem auff eyn halb iar/pfeffer odder des gley-
chen/Vnd weys/das er den selben von stund an mus wid-
der verkeuffen/vmb bahr gellts willen zu machen. So
gehe ich selber hyn/odder richte es durch andere aus/vnd
las yhm den pfeffer vmb bahr gellte widder abkeuffen.
Doch also/was er myr auff eyn halb iar hat vmb .xij.
gulden abkaufft/das keuff ich yhm abe vmb .viij. vnd
der gemeyne kauff ist .x. gulden. Also keuff ich yhm vmb
zween gulden neher ab/denn der gemeyne marckt gibt.
Vnd er hat myr vmb zween gulden höher abkaufft/denn
gemeyner marckt gibt. So gewynne ich hynden vnd for-
ne/Vür darumb das er gellte kriege/vnd glauben hallet
er moch

er mocht sonst mit schanden bestehen/das yhm niemant
mehr borgete .

Welcher nu solche fynantz treybt odder treyben
mus/wie denen geschicht/die mehr auff borg kauffen/
denn sie bezalen mügen/ alls wenn eyner kaum zwey hun
dert gulden vermag/ vnd füret eynen handel/auff funff
odder sechs hundert gulden/ Wenn nu meyne schuldiger
nicht zalen/ so kan ich auch nicht zalen / So frist der vn
rad weytter eyn/ vnd kompt eyn verlust auff die ander/
yhe mehr ich diese fynantz treybe/bis ich mercke/Es wol
le an galgen/ich müsse entlauffen odder ym thorm sitz
en. So schweyge ich stille/ vnd gebe meynen Borgern
gute wort/ Ich wolte sie redlich bezalen. Inn des gehe
ich byn/ vnd neme noch so viel güter auff borg als ich
kan/ vnd mache die selbige zu gelle/ odder neme sonst
gelle auff wechsel/ odder entleyhe so viel/wie ichs bekom
men kan.

Wenn myrs denn am gelegensten ist/ odder meyne bor
ger myr nicht ruge lassen / So sperre ich meyn haus zu/
Stehe auff/ vnd lauff dauon/ Verstecke mich yrgen/
ym eyn kloster/da ich frey byn/wie eyn dieb vnd morder
auff eym Kirchhoffe. Da werden denn meyne Borger
fro/das ich nicht gar aus dem lande lauffe/vnd schellten
mich quyd den.ij. odder .iij.pfennig aller meynen schuld/
vnd das ich das hynderstellige ynn .ij. odder drey iaren
bezalen soll/ Des geben sie myr brieff vnd sigel/ So kom
ich widder ynn meyn haus/ vnd byn eyn kauffman/der
mit seynem auffstehen vnd lauffen zwey odder drey tau
sent gulden gewonnen hat/ die ich sonst ynn drey odder
vier iaren/widder mit rymmen noch draben hette mügen
erlangen.

Odder wo dis nicht helfen will/ wo ich sehe das ich
entlauffen mus/ So zihe ich an des keyfers hoff/ odder zu
D ij seynen

seynten stathellern. Do kan ich vmb .ij. odder .ij. hundert gulden eyn Quinquernell kriegen/ das ist/ Keyserlichen brieff vnd sigel/ das ich mag .ij. odder .ij. iar frey seyn/ gehen vnd stehen für alle meynen borgern/ darumb das ich grossen schaden gelitten haben soll nach meynem angeben/ das die Quinquernelle auch eyne nasen habe/ alls gienge es Göttlich vnd recht zu/ Das heysen aber büben stücke.

Item eyn ander stucklin/ das ynn den Gesellschaften genge ist. Es legt eyn Bürger sechs iar lang zu eynm Kauffman eyn/ zwey tausent gulden/ damit soll der Kauffman handeln/ gewynnen odder verlieren/ vnd dem burger iarlich zwey hundert gulden gewisser zinse dauon geben/ Was er aber daruber gewynnet/ ist seyn/ Gewynnet er aber nichts/ mus er doch die zinse geben. Vnd der burger thut dem Kauffman grossen dienst daran/ Denn der Kauffman meynet mit zwey tausent/ woll drey hundert zu gewynnen. Widderumb thut der Kauffman dem burger eynen grossen dienst daran/ denn seyn gelle musse sonst stille ligen/ vnd kein gewyn bringen. Wie dis geweyne stucklin vnrecht sey vnd eyn rechter wücher/ hab ich ym Sermon vom wücher gnugsam erzelet.

Noch eynes mus ich erzelen zum exempel/ wie das falsche borgen vnd leyhen ynn vngluck furet. Es sind ettlich/ wann sie mercken/ das der Kauffer vngerwis ist/ vnd seyne zeyt nicht hellt/ die konnen sich selbs seyn bezalen/ auff die weyse. Ich richte eynen frembden Kauffman zu/ das er hyngehe/ vnd ihenem seyne wahr abkauffe/ Es sey hundert gulden odder des gleychen/ vnd spricht/ Wenn du seyne wahr hast alle abkaufft/ so sage yhn bahr gelle zu/ odder weyse yhn auff eynen gewissen schuldiger. Vnd wann du die wahr hast/ so fire yhn zu myn/ alls

alls zu deynem schuldiger/ vnd thu alls wustestu nicht/
das er myr schuldig ist/ So werde ich bezalet vnd gebe
yhm nichts. Das heyst fynanzen/ vnd den armen man
ynn grund verderben/ mit allen den er vvilleicht auch
schuldiger ist. Aber so soll es gehen/ wo man vnchristlich
borget vnd leyhet.

Item man hat auch gelernt/ Eyne wahr odder gut
zu setzen odder zu legen/ da es zunympt/ alls pfeffer/ yng
ber/ saffran/ ynn feuchte gewelb odder keller/ das an
gewichte schwerer werde. Also auch wullen gewand/
seyden/ marder/ zobbelt/ ynn finstern gewelben odder kre
me feyl zu haben/ vñ die lufft verstopffen/ wie der brauch
allenthalben ist/ das man schier zu eyner iglicher wahr
weys eyne besondere lufft zu machen. Auch keyne wahr
ist/ man weys eynen besondern forteyl drauff/ Es sey mit
messen/ zelen/ mit ellen/ mas odder gewicht. Vnd das
ma yhr eyne farbe macht/ die sie von yhr selbst nicht hat.
Odder man legt das hübsche vnden vnd oben/ vnd das
ergeste mitten ynn/ Also das solche triegerey keyn ende
hat/ vnd keyn kauffman dem andern weytter trawen
thar/ dem er sibet vnd greyfft.

Tu ist bey den kauffleuten eyne grosse klage/ vber
die edel leut odder reuber/ wie sie mit grosser fahr mus
sen handeln/ vnd werden druber gefangen/ geschlagen/
geschertzt vnd beraubt/ etc. Wenn sie aber solchs vmb
der gerechticheyt willē lydden/ so weren freylich die kauff
leut heylige leute/ die solchs lydden. Wie wol es seyn
mag/ das etwa eynem für Gott vnrecht geschehe/ das er
der andern entgeltten mus/ ynn wilcher rotte er funden
wird/ vnd bezalen/ was eyn ander gesundigt hat. Aber
weyl solch gros vnrecht vnd vnchristliche dieberey vnd
reuberey vber die ganze welt durch die kauffleut/ auch
D iij selbst

selbst vnternander geschicht. Was ist's wunder/ ob Gott
schafft/ das solch gros gut mit vnrecht gewonnen/ wird
derumb verloren odder geraubt wird/ vnd sie selbst dazu
vber die kopffe geschlagen odder gefangen werden? Gott
mus yhe das recht handhaben/ Wie er sich eynen rechten
richter rhümen lest psal. 10.

Nicht das ich damit die straffen reuber odder
strauch diebe will entschuldigt odder vrlaub geben ha-
ben/ yhrer reuberey zu treyben. Es ist der lands fürsten
schuld/ die yhre straffen sollten reyn hallten/ dem bösen
eben so wol zu gut/ als dem frummen. Vnd den fürsten
gepürt solche vnrechte kauffshandel/ mit ordenlicher ge-
walt zu straffen vnd zu weren das yhr vnterthanen ni-
cht so schendlich von den kauffleuten geschunden wor-
den. Weyl sie das nicht thun/ so braucht Gott der Reut-
ter vnd Reuber/ vnd strafft durch sie/ das vnrecht an den
kauffleuten vnd müssen seyne Teuffel seyn/ gleich wie
er Egypten land vnd alle wellt mit Teuffeln plagt/ od-
der mit feynden verderbet. Also steupt er eynen buben mit
dem andern. On das er da durch zuuerstehen gibt/ das
die reutter geringer reuber sind/ denn die kauffleut.
Syntemal die kauffleut/ teglich die ganze wellt rau-
ben/ wo eyn reutter ym iar eyn mal odder zwey/ eyner
odder zween beraubt.

Von den Gesellschaften solt ich wol viel sagen/
Aber es ist alles grundlos vnd bodelos/ mit eyttel geys-
vnd vnrecht/ Das nichts dran zufinden ist/ das mit ge-
tem gewissen zu handeln sey. Denn wer ist so grob/ der
nicht sibet/ wie die gesellschaften nicht anders sind/ denn
eyttel rechte Monopolia? Welche auch die weltliche hey-
denische rechte verbietē/ als eyn offentlich schedlich ding
aller wellt/ ich will des göelichen rechts vnd Christlichen
gesetz schweygen. Denn sie haben alle wahr vnter yhren
händen

henden/ vnd machens damit wie sie wollen/vnd treyben
on alle schar die obberürten stück/das sie steygern odder
nyddrigen nach yhrem gefallen/ vnd drucken vnd verder
ben alle geringe kauffleute / gleich wie der hecht die
kleyne fisch ym wasser/gerade alls weren sie Herrn vber
Gottes Creaturen/vnd frey von allen gesetzen des glau
bens vnd der liebe .

Daher kompts/ das man ym aller welt mus die
würze so theur keuffen/alls sie wollen/vnd treyben den
wechsel/ Zeur steygern sie den yngber/Vber eyn iar den
saffran/odder widderumb/ Das yhe allezeit die krümme
ym die beuge kome/ vñ keyne verlust/schaden noch fahr
leyden durffen/ Sondern verdirbt odder feylet der yng
ber / so erholen sie sichs am saffran/ vnd widderumb/
auff das sie yhres gewynstes gewis bleyben / Wilchs
widder die art vnd natur ist/nicht alleyn der kauffsgues
ter/ sondern aller zeytlicher gueter / die Gott will vnter
der fahr vnd vnsicherhey haben . Aber sie habens fin
den vnd troffen/das sie durch ferliche/vnsichere/zeitliche
wahr/ sichern/ gewissen vnd ewigen gewinst treyben.
Aber daruber mus gleichwol alle welt ganz aus geso
gen werden/ vnd alles gellt ym yhren schlauch sincken
vnd schweimmen.

Wie solt das ymmer mügen Göttlich vnd recht zu
gehen/ das eyn man ym so kürzer zeyt so reych werde/
das er Konige vnd Keyser auskeuffen mochte? Aber
weyl sie es dahyn bracht haben/ das alle welt ym fahr
vnd verlust mus handeln/ Zeur gewinnen/vber eyn iar
verlieren / Aber sie ymer vnd ewiglich gewinnen / vnd
yhre verlust mit ersteygertem gewynn büssen konnen/
ists nicht wunder/das sie bald aller welt gut zu sich reys
sen. Denn eyn ewiger gewisser pfennig/ist ia besser/denn
eyn zeytlicher vngewisser gulde . Tu kauffschlagen yhe
solche

solche gesellschaften/mit eyttel ewigen gewissen gulden/
vmb vnser zeytliche/vngewisse pfennige. Vnd solt noch
wunder seyn / das sie zu Konige vnd wyr zu Bettler
werden?

Konige vnd Fürsten sollten hie dreyn sehen/ vnd
nach gestrengem recht solchs weren / Aber ich höre/ sie
haben kopff vnd teyl dran/ Vnd geht nach dem spruch
Esaie .i. Deyne Fürsten sind der diebe gefallen worden.
Die weyl lassen sie diebe hengen / die eyn gulden odder
halben gestolen haben/ vnd hantieren mit denen/die als
le wellt berauben/ vnd stelen serer/denn alle ander/Das
ia das sprichwort war bleybe / Grosse diebe hengen die
Kleynen diebe / Vnd wie der Römische Radherr Cato
sprach/Schlechte diebe ligen ym thormen vnd stocken/
Aber offentliche diebe gehen ym gold vnd seyden. Was
wird aber zu letzt Gott dazu sagen? Er wird thun wie
er durch Ezechiel spricht/ Fürsten vnd Kauffleut/eynen
dieb mit dem andern ymneinander schmelzen wie bley
vnd ertz/gleich als wenn eyne stad aus brennet/das wid
der Fürsten noch Kauffleut mehr seyen/ alls ich besorge/
das schon fur der thür sey. Wyr gedencken vns doch ni
cht zu bessern/wie gros auch die sind vñ vnrecht sey/So
kan er auch vnrecht vngestraft nicht lassen.

Darumb darff niemant fragen / wie er muge mit
gütem gewissen ym den gesellschaften seyn. Keyn an
der rad ist/Denn/ Las Abe / Da wird nicht anders aus.
Sollen die gesellschaften bleyben/ so mus recht vnd red
dlickeyt vntergehen/ Soll recht vnd redlickeyt bleyben/
so müssen die gesellschaften vnter gehen. Das bette ist
zu enge/spricht Esaias/eyns mus eraus fallen/ Vnd die
decke ist zu schmal/kan beyde nicht zu decken. Tu weys
ich wol/das meyn schreyben vbel gefallen wird/vnd wer
den villedicht alles ym wind schlagen/ vnd bleyben wie
sie sind

ſie ſind. Aber ich byn doch entſchuldigt/ vnd habe das
meyne gethan / auff das man ſehe/ wenn Gott nu mit
der ruten komen wird / wie redlich wyrs verdienet ha-
ben. Hette ich eyne ſeele damit vnterricht/ vnd erlöſet
von dem ſchlund / ſo hette ich nicht vmb ſonſt geer-
beytet.

Wie wol ich hoſſe/ es ſey durch ſich ſelbſt ſo hoch vnd
ſchweer worden/ wie ich droben auch geſagt habe/ das
ſich ſelbſt nicht lenger tragen wird/ vnd man zu lezt da-
von mus ablaſſen. Summa/ Eyn iglicher ſehe auff
ſich. Myr zu liebe odder dienſt darff niemant ſolchs
laſſen/ Alſo darffs auch myr zu trotz vnd leyde niemant
an nemen noch behalten. Es gillt dyr/ nicht myr. Gott
erleuchte vns/ vnd ſtercke vns/ ſeynen gutten willen zu
thun / **A M E N.**

Vom wucher.

Zum erſten/ Iſt zu wiſſen/ das zu vnſern zeytten
(welche der Apoſtel S. Paul verkündet hat/ das ſie fer-
lich ſeyn werden) der geysz vnd wucher/ nicht alleyn ge-
waltiglich ynn aller welt eyngeryſſen/ ſondern auch ſich
vnterſtanden hat / ettlich ſchand deckel zu ſuchen/ dar-
vnder er für billich geachtet/ ſeyne boſſheyt frey mochte
treiben. Vnd iſt daruber faſt dahyn kkommen/ das wyr
das heylig Euangelion für nicht achten. Derhalben es
not iſt/ eynem iglichen menschen yñ dieſer ferlichen zeyt/
ſich wol für ſehen/ vnd ynn den hendeln zeytlicher güter
mit rechtem vnterſcheydt wandeln/ mit vleyſſigem auff-
mercken des heyligen Euangelij Chriſti vnſers Herrn.

Zum andern/ Iſt zu wyſſen/ das drey vnterſcheydli-
che grad vnd orden ſind/ wol vnd verdienſtlich han-
deln/